

Männergesang-Ver., 1943, s. Reg. (m. B.): F. Stieger. *Opernlex.* 2/3, 1978; *WStLA*, Pfarre St. Karl, beide Wien.

(Ch. Fastl)

Stegmayer Karl, Schriftsteller und Montanist. Geb. Wien, 12. 1. 1800; gest. ebd., 10. 5. 1862; röm.-kath. – Sohn von Matthäus, Bruder von Ferdinand S. (beide s. d.). S. begann ein Jusstud. in Wien, geriet jedoch wegen Teilnahme an einem Studentenkommers mit der Polizei in Konflikt, weshalb er 1820 nach Krakau (Kraków) ging. Er war u. a. Hauslehrer, 1823 trat er in die Bergakad. in Schemnitz (Banská Štiavnica) ein, wo er 1825 wegen Vergründung und Abfassung bergmänn. Studentenlieder kurz inhaftiert war. Nur mit Mühe erlangte er 1827 eine Stelle als Konzeptpraktikant in der montanist. Abt. der Allg. Hofkammer in Wien, an der er bis 1843 blieb. Nach einer Reise durch Preußen, Sachsen und Ungarn wurde S. 1844 Konz. beim Salinenoberamt in Gmunden. Als Liberaler in der 1848er-Bewegung wiederholt hervorgetreten, wurde er 1849 nach Hall (Hall in Tirol) versetzt, jedoch 1851 wegen seiner polit. Haltung und der Hrsrg. staatskrit. Schriften aus dem Staatsdienst entlassen. Danach einige Zeit Berg- und Hüttenamtsdir. in Schladming, lebte er zuletzt unter sehr ärm. Verhältnissen von seinen schriftsteller. Arbeiten. Neben Prosa und Lyrik verf. S. v. a. Dramen, deren Stoffe meist anderen Vorlagen entnommen waren und unter denen bes. hist. Melodramen und Schauerdramen, wie „Die Schlacht bei Essegg“ (1843) und „Der Räuber und sein Kind“, großen Erfolg hatten, aber auch montanist. Fachschriften, etwa „Grundriss einer populären Bergwerkskunde“ (1843). Er gilt zudem als einer der frühesten Verf. von Bergmannsliedern: Als „Klänge aus der Teufe“ (1827, 2. Aufl. 1836, m. B.) publ. und mit bekannten Melodien unterlegt oder mit Originalkompositionen versehen, wurden sie in die offiziellen Liedersmlgg. aufgenommen und fanden bes. im Ruhrgebiet Verbreitung.

W.: s. u. ADB; Goedeke; Kosch; Wurzbach.

L.: ADB; Brümmer; Goedeke, s. Reg. Bd.; Kosch; Stern-Ehrlich, S. 181; Wurzbach; E. v. Bauernfeld, *Aus Alt- und Neu-Wien* (= ders., *Ges. Schriften* 12), 1873, S. 27f.; F. Blizenez, *Matthias (Matthäus) S.*, phil. Diss. Wien, 1928, S. 56, 96f.; C. Schraml, *Das öö. Salinenwesen von 1848 bis ... 1850* (= *Stud. zur Geschichte des öst. Salinenwesens* 3), 1934, s. Reg.; G. Heilfurth, *Das Bergmannslied*, 1954, s. Reg.; M. Martischinig, in: *Berr. der Geol. Bundesanstalt* 69, 2006, S. 39; *WStLA*, Wien.

(M. Martischinig)

Stegmayer Matthäus (eigentl. Matthias), Schauspieler, Schriftsteller, Komponist und Musikverleger. Geb. Wien, 29. 4. 1771; gest. Wieden, NÖ (Wien), 10. 5. 1820; röm.-kath. – Sohn eines Schneidermeisters, Vater von Ferdinand und Karl S. (beide s. d.). S. war zunächst Sängerknabe an der Wr. Dominikanerkirche und besuchte 1783–89 das Akad. Gymn., trat jedoch in die Schauspielerges. von Johann Christian Kunz ein, mit der er nach Raab (Győr), Tyrnau (Trnava) und Temesvar (Timișoara) kam. Im Frühjahr 1790 wechselte er zur Truppe von Christof Ludwig Seipp, einer der besten ihrer Zeit. Bei dieser war S. spätestens ab 1792 auch als Komponist (Bühnenmusiken) tätig. Nach kurzem Engagement bei der Truppe von Georg Wilhelm d. Ä. kam er noch 1792 als munterer Liebhaber an das Wr. Theater in der Josefstadt. 1796 ans Wr. Freiaustheater Emanuel Schikaneders engag., war er als Schauspieler (kom. Nebenrollen), Bühnenschriftsteller und Komponist tätig und arbeitete dabei mit I. v. Seyfried und Henneberg (beide s. d.) zusammen. 1801 kam S. als Schauspieler ans Hofburgtheater, war jedoch auch weiterhin als Librettist für das Freiaustheater bzw. das Theater an der Wien tätig; 1815 Chordir. am Kärntnertortheater. Daneben leitete er 1816–20 den Hoftheater-Musikverlag, nachdem er bereits vor 1804 eine Notenleih- und Kopieranstalt gegr. hatte. Ab 1804 stand S. in Verbindung mit dem Mannheimer Nationaltheater, an dem zahlreiche seiner Stücke zur Auff. gelangten. Spätestens ab 1807 hatte er auch mit dem Weimarer Hoftheater und mit Goethe Kontakte. Sein mit Abstand bekanntestes Werk war das Quodlibet „Rochus Pumpernickel“ (Urauff. 1809 am Theater an der Wien), für das Seyfried und J. Haibel (s. d.) die Musik zusammengestellt hatten.

W. (auch s. u. Goedeke; Blizenez; Bauer, *Opern*): 2 Messen; kleinere Kirchenmusik; Singspiele bzw. Operetten; Chöre; Arien; Bühnenmusiken; Märsche.

L.: Brümmer; Eitner; Goedeke, s. Reg. Bd.; Grove, 2. Aufl.; Kutsch-Riemens, 4. Aufl. 2003; oeml; Ulrich; Wurzbach; *Allg. Wr. Musik-Ztg.* 3, 1843, S. 173f.; J. F. Castelli, *Memoiren meines Lebens* 1–2, ed. J. Bindner (= *Denkwürdigkeiten aus Altösterreich*, 9–10), 1914, s. Reg.; F. Blizenez, M. S., phil. Diss. Wien, 1928; O. Rommel, *Die Alt-Wr. Volkskomödie ... 1952*, s. Reg.; A. Bauer, *150 Jahre Theater a. d. Wien*, 1952, s. Reg.; ders., *Opern und Operetten in Wien* (= *Wr. musikwiss. Beitr.* 2), 1955, s. Reg.; A. Weinmann, *Verzeichnis der Musikalien aus dem K. k. Hoftheater-Musik-Verlag* (= *Beitr. zur Geschichte des Alt-Wr. Musikverlages* 2/6), 1961, bes. S. 8f.; P. Tomek, *Die Musik an den Wr. Vorstadtheatern 1776–1825*, phil. Diss. Wien, 1989, s. Reg., bes. S. 127ff.

(Ch. Fastl)